Montag, den 16. März 1936

Nr. 75 Jahrgang 14

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die Zusatzbestimmungen in der Textilindustrie

Arbeitsaufnahme in den vertraglichen Unternehmungen.

Das Zusatzabkommen für das kollektive Lohn- und Arbeitsabkommen in der Industrie des Lodzer Bezirks wurde, wie berichtet, nach langen, sich oft wegen des Widerstandes der Unternehmer sehr schwierig gestaltenden Verhandlungen im Fürsorgeministerium in der Nacht zum Sonntag untezeichnet. Die Vertreter der vier Unternehmerorganisationen, wie der Verband der Großindustrie, der Landesverband und die beiden Verbände der Färbereien und Appreturen, unterzeichneten gemeinsam mit den Vertretern aller Arbeiterverbände das Zusatzabkommen zum Sammelabkommen vom Jahre 1933, als die früheren vertragsschließenden Organisationen. Die Vertreter von weiteren 7 Unternehmerorganisationen, u. a. der Verein der Fabrikanten und der Verband der Lohnunternehmer in Lodz, die Vereinigung der Kaufleute und Unternehmer in Pabjanice, unterzeichneten ein Protokoll mit der Verpflichtung, das Hauptabkommen voll und ganz zu honorieren. Der Vertreter der Webmeistervereinigung in Zgierz weigerte sich, das Protokoll zu unterzeichnen.

Die Forderungen der Arbeiterverbände sind fast durchweg inhaltlich und in der verlangten Formulierung von den Unternehmern angenommen worden. Die Streikaktion ist somit erfolgreich gewesen. Es ist daher vom Klassenverband der Textilarbeiter, nachdem gestern das Ergebnis der Verhandlungen durch die Fabrikdelegierten akzeptiert worden ist, die Aufforderung an die Streikenden ergangen, die Arbeit in den Betrieben, die zu den Unternehmerorganisationen gehören, die das Zusatzabkommen bezw. das Protokoll unterzeichnet haben, aufzunehmen. In allen anderen Betrieben wird die Arbeit erst aufgenommen werden, wenn der Vertreter des Unternehmens im Arbeitsinspektorat die Deklaration über den Beitritt zum Sammelabkommen hinterlegt haben wird.

Die Einhaltung des Abkommens.

Das von Vertretern der Arbeiter- und Unternehmerorganisationen unterzeichnete Einigungsprotokoll sieht für die Liquidierung des Konflikts folgende Bedingungen vor:

Das bisherige Lohn- und Arbeitsabkommen in der Textilindustrie des Lodzer Bezirks vom 3. April 1933 bleibt auch weiterhin in Kraft und muß von beiden Seiten eingehalten werden.

Um Konflikte und Streitigkeiten über die Nichteinhaltung des Abkommens künftig aus dem Wege zu gehen, verpflichten sich die Unternehmerverbände, ihre Mitglieder zu veranlassen, in den Fabriksälen Tabellen der Grundlohnsätze für Tages- und Akkordarbeit auszuhängen.

Arbeitsbedingungen und Tariflöhne.

Die Unternehmer verpflichten sich, keine Rationalisierung der Arbeit ohne eine entsprechende technische Vervollkommnung in bezug auf den jetzigen Stand die schädlich für die Gesundheit der Arbeiter sein oder die Arbeitslosigkeit vermehren könnte, durchzuführen.

Weber auf englischen und auf Kordstühlen bedienen grundsätzlich nur einen Stuhl, gemäß Tarif Nr. [illegible] des Abkommens vom 3. April 1933. Bei Arbeit auf zwei englischen Stühlen muß der Lohn eines Webers um [illegible] Prozent höher als der durchschnittliche Akkordlohn des Webers auf einem englischen Stuhl sein.

In Baumwollwebereien bedient ein Weber grundsätzlich nur zwei Stühle; bei einer Arbeit auf mehr Stühlen erhält der Weber einen entsprechenden Lohnzuschlag. Doch darf ein Weber nicht mehr als auf vier Baumwollstühlen beschäftigt werden, wenn diese keine technische Vorrichtungen, wie z. B. Automaten, haben.

Zur Regelung der im Abkommen nicht enthaltenen **Lohnsätze für bestimmte Arbeiten werden unter Anlehnung an die Tarife des Abkommens die analogen Lohnsätze herangezogen.** Dafür wird eine gemischte Tarifkommission bis zum 1. April d. J. berufen werden. Dieser Tarifkommission wurde auch die Regelung der Frage der Webstühle mit den modernen Automaten überwiesen. Der gemischten Tarifkommission wird je ein Vertreter der Arbeiter- und der Unternehmerverbände sowie ein Vertreter des Arbeitsinspektorats angehören.

In den Baumwollspinnereien verpflichten die bisherigen Lohnnormen und die geübten Zuschläge bleiben in Kraft bis zu ihrer allgemeinen Normierung. In den Appreturen und Färbereien sind die im Tarif vom Jahre 1923 angeführten Grundsätze anzuwenden.

Wartezeit, 6-Stunden-Sonnabend und Urlaubsentschädigung.

Die Unternehmerorganisationen empfehlen es ihren Mitgliedern die Bestimmungen des Sammelabkommens, betreffend der Entschädigung für Wartezeit und fehlerhaften Materials einzuhalten.

Die Unternehmerverbände erklären ,daß sie nicht beabsichtigen, während der Dauer des Abkommens vom 3. April 1933 die 8stündige Arbeitszeit am Sonnabend einzuführen und an diesem Tage dauert die Arbeit nur 6 Stunden.

Um Mißverständnisse hinsichtlich der Höhe der Urlaubsentschädigung zu vermeiden, einigen sich beide Seiten auf die Anwendung nachstehender Berechnungsweise für die Urlaubsentschädigung, sowohl für Arbeiter, die auf Tageslohn, wie auch auf Akkordlohn arbeiten.

Der Verdienst des Arbeiters für die dem Urlaub vorhergegangenen 3 Monate ist durch die Zahl der gewöhnlichen Tage (ohne Sonntage) in diesem Zeitabschnitt zu teilen. Der auf diese Weise erhaltene Tagesverdienst wird mit der Zahl der gewöhnlichen, in die Urlaubszeit fallenden Tage multipliziert.

Schutz der Arbeiterdelegierten.

Die Bestimmungen des Abkommens vom 3. April 1933 bezüglich der Fabrikdelegierten müssen genau eingehalten werden. Im Falle einer erneuten Inbetriebsetzung der Fabrik oder Abteilung ist, wenn die früheren Arbeiter eingestellt werden, der Fabrikdelegierte gleich mit den anderen Arbeitern einzustellen.

Ausarbeitung eines einheitlichen Lohntarifs.

Die Organisationen der Unternehmer und die Arbeiterverbände werden eine gemischte Redaktionskommission bilden, die sofort nach Beendigung der Arbeiten durch die gemischte Tarifkommission zusammentreten wird um einen einheitlichen Text des Lohntarifs auszuarbeiten.

Die Ausbreitung des Abkommens.

Im Einklang mit der Erklärung des Hauptarbeitsinspektors nehmen die Unternehmer- und Arbeiterverbände zur Kenntnis, daß seitens der zuständigen Behörden alle Bemühungen unternommen werden, um die nicht organisierten Unternehmer den Bestimmungen des Sammelabkommens zu unterordnen.

Reichsregierung geht nach London, aber unter Bedingungen.

London, 16. März. In London ist beim Generalsekretär des Völkerbundes die Antwort auf dessen Telegramm, daß der Völkerbundsrat die deutsche Regierung als eine vertragsschließende Partei des Locarno-Vertrages einlädt, an der Prüfung der französischen und belgischen Beschwerde teilzunehmen, eingetroffen.

Außenminister Neurath erklärt, die deutsche Reichsregierung sei im Grundsatz bereit, die Einladung anzunehmen, jedoch müsse der Vertreter der Reichsregierung wähend den Verhandlungen und bei der Beschlußfassung durch den Rat gleichberechtigt mit den Vertretern der anderen Ratsmitglieder sein.

In der Antwort weist der Reichsaußenminister noch darauf hin, daß die Reichsregierung ihre Rheinlandaktion mit den von ihr gemachten Vorschlägen bezüglich des Abschlusses von Nichtangriffspakten als Ganzes betrachtet. **Die Reichsregierung könne daher auf der Ratssitzung nur vertreten sein, wenn sie die Sicherheit erhält, daß die Mächte bereit sind, in kürzester Zeit die Verhandlung über die deutschen Vorschläge aufzunehmen.**

Zur Behandlung der Antwort der Reichsregierung habe man in Kreisen des Völkerbundes daran gedacht, eine geschlossene Sitzung des Rates in den Montag-Morgenstunden einzuberufen, aber die englische Regierung habe diesem Projekt nicht nachgegeben, da sie zuvor eine eigene Sitzung habe. Es bleibt also bei dem angesetzten Zusammentritt des Völkerbundrates am Nachmitag um 15.30 Uhr, wobei der Rat von der deutschen Antwortschrift Kenntnis nehmen wird; ohne Zweifel werde man sich unmittelbar darauf zu einer geschlossenen Sitzung vereinigen und beraten.

Vor einer Aussprache im Unterhaus.

London, 16. März. Nach Mitteilungen der Morgenblätter kann mit einer baldigen Unterhausaussprache über die gegenwärtige internationale Lage gerechnet werden. „Daily Telegraph" meldet, das Unterhaus sehe, daß bei dem gegenwärtigen Zustand der Londoner Besprechungen Zurückhaltung geübt werden müsse. Eine Aussprache könne jedoch für Freitag angesetzt werden, wenn bis dahin wichtige Völkerbundsentscheidungen getroffen worden seien.

Der auswärtige Unterhausausschuß, der sich aus Regierungsanhängern zusammensetzt, tritt am Dienstag erneut zur Erörterung der Lage zusammen.

Der afghanische Außenminister in Moskau

Moskau, 16. März. In Moskau ist zu einem amtlichen Besuch der afghanische Außenminister Feis Muhammed Khan eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von den Außenkommissaren empfangen.

Die Reise des afghanischen Außenministers hängt mit dem 15. Jahrestag der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen beiden Staaten zusammen, der im Februar 1921 abgeschlossen worden ist. Später in den Jahren 1926 und 1931 wurde dieser Vertrag durch Neutralitäts- und Nichtangriffspakte ergänzt und die Teilnahme an jenen Staatengruppen abgelehnt, die gegenüber einem der Kontrahenten feindselige Absichten verfolgen würden. Was die Europapolitik betrifft, so ist Afghanistan, kurz nach Sowjetrußland, i. J. 1934 in den Völkerbund eingetreten, nachdem es vorher, i. J. 1928, den Briand-Kelloggpakt und die Londoner Konvention zur Feststellung des Angreifers unterschrieben hatte. In der letzten Zeit verhandelt Afghanistan über den Beitritt zum Kleinasiatischen Pakt, der bisher von der Türkei, dem Iran und dem Irak unterzeichnet worden ist.

260 000 Mann in Italien einberufen.

Rom, 16. März. Es wurde eine Verordnung verlautbart, die den Jahrgang 1915 unter die Waffen ruft. Der Jahrgang umfaßt ungefähr 260 000 Mann.

Im Zeichen der deutsch-polnischen Freundschaft!

Gegen die Unterdrückung der polnischen Minderheit in Deutschland. Interventionstelegramme an die Regierungsstellen.

Unsere „Volksgemeinschaftler" haben mit besonderem Nachdruck auf die weitsichtige Politik des Führers verwiesen, dem es als dem „einzigen" deutschen Staatsmann gelang, eine Verständigung mit Polen herbeizuführen, zumal in Oberschlesien und den Westwojewodschaften wurde insgeheim erhofft, daß nunmehr der Nazismus über das Polentum siegen wird. Sie haben da bloß die Rechnung ohne den Wirt gemacht, die ihnen jetzt für ihre nationalsozialistischen Manifestationen nachträglich vorgesetzt wird. Streitet man innerhalb der „Volksgenossen" noch um das alleinige Vertretungsrecht für das Volkstum, für das hundertprozentige Nazitum, so kommt auch schon der selige Westmarkenverein unter anderem Namen und fordert zum Kampf gegen die deutsche Irredenta auf. Ganz nach dem geistigen Muster unserer Nazis, schaltet auch er alle hundertprozentigen Patrioten zusammen und beruft Versammlungen ein, die den Willen der polnischen Bevölkerung ausdrücken sollen, daß man an die Deutschen eine Rechnung präsentieren kann.

Eine solche Kundgebung fand am Sonnabend in Kattowitz unter Leitung des Sejmmarschalls Grzesik und der übrigen Honoratoren des Sanacjalagers statt, wo zunächst ein lebhafter Protest gegen die Unterdrückung der polnischen Minderheit in Deutschland angenommen wurde, der dann in einer Reihe von Resolutionen nach entsprechenden Referaten seinen Niederschlag fand. Man wendet sich leidenschaftlich gegen die Unterbindung der polnischen Presse, deren Schriftleiter nicht bestätigt werden, mit einem Wort, man brandmarkt die deutschen Behörden, die, obgleich sie den Führer verehren, sich nicht an dessen Initiative halten, die da besagt, daß in Deutschland die nationalen Minderheiten nicht germanisiert werden sollen. Wir übergehen den patriotischen Salat, mit dem immer ein Teil der Machthaber dem anderen die Unterdrückungsmethoden vorzählt, denn sie werden überall gegen die Minderheit gehandhabt und dann dem anderen in die Schuhe geschoben, wie das unter Nationalisten gang und gäbe ist. Ob es Tschechen gegen Polen oder Deutsche gegen Polen sind, oder Polen gegen Deutsche, man unterscheidet nur Varianten in der Durchführung, das Ziel der „Polonisierung" oder „Germanisierung" bleibt das gleiche. Schließlich mögen ja die Freunde unter sich diesen Streit austragen. Wir registrieren dann noch, daß auch die Rückzahlung der Transitschulden durch Deutschland vom Westmarkenverein gefordert wird, ein Beweis, daß diese Organisation wieder auch in Außenpolitik zu machen bestrebt ist. Scheinbar haben die schlesischen Westmarkenvereinler zu ihrer Regierung kein Vertrauen mehr, daß sie diese durch öffentliche Demonstrationen unter Druck setzen wollen. Jedenfalls wurden unter großem Beifall diese Resolutionen dem Ministerpräsidenten, dem Ministerrat, dem Verkehrsminister und dem Finanzminister übermittelt. In das Bereich des polnischen Außenministers, der den Schutz der Minderheit zu übernehmen hat, wagt man sich wegen der deutsch-polnischen Freundschaft nicht hinein. Die Herrschaften kommen nur einen Posttag zu spät. Was einmal Dr. Schacht für Rüstungsausgaben verwendet hat, das holt keine Resolution mehr wieder. Und schließlich lassen sich die Deutschen Adolf Hitlers Freundschaften gut bezahlen.

Immer mehr Offiziere in Zivilämtern.

Die seit jeher erfolgende Besetzung von Zivilämtern mit Offizieren soll nach dem „Kurjer Codzienny" jetzt vor allem im Eisenbahndienst besonders große Formen angenommen haben. In einer Zuschrift aus Eisenbahnerkreisen wird dies eine „ungesunde Erscheinung" genannt, denn die Eisenbahn sei schließlich ein Beruf, in dem genaueste Fachkenntnis und langjährige Praxis von allergrößter Wichtigkeit seien. Die bisherige Personalpolitik der Bahn führe daher zu „dauernden Zusammenstößen" mit den „zivilen" Eisenbahnbeamten, die oft für diese von üblen Konsequenzen seien. Es häufen sich immer mehr Disziplinar-Verfahren und -Strafen wegen irgendwelcher „dummen Sache". Die Menschen werden von einer Stelle zur anderen geworfen, die Dienstgrade reduziert; Pensionen und sogar Entlassungen erfolgen. Die Zuschrift im „Kurjer" spricht von einer „geradezu ungewöhnlichen Verbitterung".

•

Auch bei der Polizei werden immer mehr Offiziere eingestellt. So ist soeben bei dem Hauptkommando der Polizei ein Kursus für 71 Offiziere (34 Hauptleute und 38 Oberleutnants) beendet worden, die der Polizei zugeteilt werden sollen.

Rückfall in Mittelalter.

Teilweise Wiedereinführung der Prügelstrafe in Polen.

In Radomsk fand eine Sitzung dees Kreisrates statt, wobei der Antrag auf Wiedereinführung der Prügelstrafe für den Kreis Radomsko gestellt wurde, und zwar für alle Personen, die sich bestimmte Vergehen zuschulden kommen lassen. Der Antrag wurde damit begründet, daß die Verbrechen und Vergehen zunehmen, und ganz besonders in genanntem Gebiet. Des weiteren wurde darauf hingewiesen, daß die Haft- bzw. Gefängnisstrafen eine ungenügende Sühne darstellen, zumal die häufigen Amnestien eine Niederschlagung dieser Strafen zur Folge haben.

Als ein anderes Mitglied des Kreisrates gegen die Einführung der Prügelstrafe opponierte, zumal sie auch in anderen zivilisierten Ländern nicht bestehe, erklärte der Starost Labudzki, daß die Prügelstrafe u. a. in England und anderen Ländern des Westens Anwendung finde. Er halte sie gleichfalls in vielen Fällen für angebracht und bitte um einen dementsprechenden Beschluß. Der Kreisrat beschloß darauf mit überwältigender Mehrheit, den Antrag anzunehmen.

Man ist also in gewissen Kreisen Polens auf dem besten Wege, ins Mittelalter zurückzuverfallen. Wenn man sich angesichts der zahlreichen Verbrechen wirklich keinen Rat mehr geben kann, wäre es da nicht wichtiger, einmal die Ursachen bestimmter Vergehen zu untersuchen, ob z. B. nicht in vielen Fällen, wie Diebstählen, die bitterste Not zum Vergehen geführt hat. Und hier kann nur eine großzügige und planmäßige Arbeitsbeschaffung und bessere Fürsorge helfen.

Jede 9. Person im Konflikt mit Gesetzen.

Nach einem Radiovortrag des Vorsitzenden des Fürsorge-Patronats für Gefangene, Sasko, ist die Zahl der Vergehen und Verbrechen ganz besonders groß in dem Kohlenrevier von Dombrowa. So befanden sich 1935 in den Kreisen Bendzyn, Zawiercianу und Olkusz nicht weniger als 75 000 Personen im Konflikt mit den Gesetzen, d. h. 11 Prozent oder jede 9. Person. Die Delikte waren erstens Diebstahl, Schmuggel und Anlegung von ungesetzlichen „Notschächten" Infolge von Schlägereien auf Vergnügen gab es in den drei Kreisen nicht weniger als 500 Schwerverletzte bzw. Tote.

Vor Massenentlassungen in Deutschland.

„Deutsche" Rationalisierung: 30 % Leistungssteigerung.

Aus Anlaß der Leipziger Messe tagte in Leipzig die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP. Auf der großen Kundgebung dieser Kommission sprachen der Vorsitzende der Wirtschaftskommission Bernhard Köhler und der Leiter der Deutschen Arbeitsfront D. Ley. Dr. Ley kündigte in seiner Rede an, daß der Reichsberufswettkampf, der bisher für die Jugendlichen organisiert war, nunmehr auf alle Arbeiter ausgedehnt werden solle. Es müsse eine **„deutsche" Rationalisierung** kommen, die sich von amerikanischen oder russischen Rationalisierungsmethoden unterscheidet. Oberstes Gesetz sei es, den Takt der Maschine mit dem Rhythmus der Rasse in Einklang zu bringen. Es muß **die höchste Steigerung der Arbeitsleistung erzielt werden.**

Der Vorsitzende der Wirtschaftskommission, Bernhardt Köhler, führte in seiner Rede aus, **daß nur die Steigerung der wirtschaftlichen Leistung die Abwertung der Währung verhindern könne.**

In diesen Reden kündigt sich ein **neuer scharfer Angriff auf die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung** an. Gegenüber den Vorschlägen des Leiters des Instituts für Konjunkturforschung, Prof. Wagemann, **den Export durch eine Markabwertung zu forcieren,** hat sich der Vorschlag Köhlers durchgesetzt, durch eine forcierte Rationalisierung der Arbeit eine 30prozentige Leistungs**steigerung und Produktionskostenverminderung zu erzielen.** Dieser Vorschlag ist zugleich der Vorschlag Schachts.

Das Organ der Schwerindustrie, die „Deutsche Bergwerkszeitung", **kündigt bereits auf Grund der neuen Rationalisierungsparole umfangreiche Arbeiterentlassungen an.** In einem Leitartikel vom 6. März wird unter Berufung auf eine Aeußerung Hitlers erklärt, „daß dieser Ausscheidungsprozeß der Untüchtigen erfolgen muß . . . Eine in geordnete Formen vor sich gehende Ausmerzung der rettungslos Schwachen bedeutet in Wirklichkeit eine Entlastung der Gesamtheit, eine Hebung der volkswirtschaftlichen Ergiebigkeit." (!?)

Bei einem Beschäftigungsstand von 16 Millionen, was sehr vorsichtig gerechnet ist, würden bei unvermindertem Produktionsumfang rund 5 Millionen neue Arbeitslose entstehen. Es ist begreiflich, daß die bloße Ankündigung dieser Aktion eine erhebliche Unruhe in die Betriebe gebracht hat. Es wird selbst den nationalsozialistisch gesinnten Arbeitern und Angestellten immer deutlicher, daß mit den Redensarten vom „Leistungsprinzip" und dergleichen nur eine verschärfte Ausbeutung „sozialistisch" getarnt werdei soll. Die Verschiebung der Vertrauensrätewahlen ist nicht zuletzt auf die der Führung nicht unbekannt gebliebene wachsende Oppositionsstimmung in den Betrieben zurückzuführen. Die Reichstagswahl mit ihrer chauvinistischen Hochstimmung soll alle diese Gegensätze verdecken.

Lodzer Tageschronik.

Um ein Lohnabkommen in der Metallindustrie.

Der Metallarbeiterverband beginnt die Aktion.

Im Volkshause Przejazd 34 fand gestern vormittag eine große Versammlung der Metallarbeiter statt, die vom Metallarbeiterverband einberufen worden war. Den Vorsitz führte Verbandsleiter Dietrich, als Redner trat u. a. der Delegierte aus Warschau, Wojtasiewicz, auf. Im Verlaufe der Versammlung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Löhne der Metallarbeiter gegenwärtig im Vergleich zu den Löhnen der anderen Berufe sehr niedrig seien, was darauf zurückzuführen sei, daß in der Metallindustrie kein Sammelabkommen besteht, die Löhne in den einzelnen Fabriken also je nach den Umständen gezahlt würden.

Die Versammelten beschlossen daher, für die gesamte Metallindustrie in Lodz ein Sammelabkommen zu verlangen. Es wurde auch ein diesbezüglicher Abkommensentwurf beschlossen, der dem Arbeitsinspektor überreicht weden wird. In dem Abkommensentwurf wird für Metallarbeiter 1. Kategorie ein Stundenlohn von Zl. 1.40 und 2. Kategorie — Zl. 1.15 verlangt, für Elektrotechniker ein Stundenlohn von Zl. 1.60 und 1.45. Für Lehrlinge wurde der Stundenlohn im ersten Lehrjahr auf 35 Groschen, im zweiten Lehrjahr auf 58 Groschen und im dritten Lehrjahr auf 84 Groschen festgesetzt. Die Verwaltung des Metallarbeiterverbandes wurde ermächtigt, den Streik in der Metallindustrie zu proklamieren, falls auf dieser Grundlage des Abkommenentwurfs eine Einigung nicht erzielt werden sollte. Gleichzeitig wurden die Arbeiter aufgefordert, schon jetzt in den Fabriken Streikkomitees zu bilden, damit die eventuelle Streikaktion dann sofort mit aller Kraft einsetzt.

Feuer.

Im Hause Ogrodowa 28, wo sich das Finanzamt befindet, brach im Keller Feuer aus, und zwar gerieten Bretter durch aus dem Ofen der Zentralheizung herausgefallene glühende Kohle in Brand. Das Feuer wurde nach kurzer Zeit vom 2. Feuerwehrzug gelöscht.

Vergiftung durch Genuß von Brennspiritus.

Die Legjonow 48 wohnhafte 25jährige Jozefa Kaworska war dem Alkohol stark verfallen. Da sie aber kein Geld zu Schnaps hatte, trank sie Brennspiritus, den sie mit Saft zurechtgemacht hatte. Infolge übermäßigen Genusses erlitt sie nun eine schwere Vergiftung und mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhause zugeführt werden.

Schwerer Sturz.

Auf dem Dachboden des Hauses Rzgowska 28 fiel die 59jährige Marjanna Ronczek so unglücklich von einer Leiter, daß sie mehrere Rippenbrüche sowie ernstliche Verletzungen am Rückgrat davontrug. Die Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in bewußtlosem Zustande einem Krankenhaus zugeführt.

Ein roher Ehemann.

Der Borowa 4 wohnhafte Josef Bednarek kehrte stark betrunken nach Hause zurück und verlangte von seiner Frau, der 26jährigen Henryka Bednarek, Geld zu weiteren Schnaps. Als die Frau ihm kein Geld geben wollte, mißhandelte er sie schwer. U. a. ergriff er ein Hackmesser und brachte der Frau sehr ernstliche Verletzungen am Kopfe und am Arm bei. Die bedauernswerte Frau mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt werden. Der rohe Mann wurde zur Verantwortung gezogen.

Ueberfallen.

In der Zgierskastraße wurde der 28jährige Adam Jarugam, wohnhaft Lesna 2, von unbekannten Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstachen. Jarugam mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschaft werden. Die Täter sind geflüchtet.

Junger Mann durchschneidet sich die Kehle.

In seiner in der Profesorskastraße 4 gelegenen Wohnung unternahm der 26jährige Josef Kuczynski nach einem Streit mit seinen Familienangehörigen einen Selbstmordversuch, indem er sich die Kehle mit einem Rasiermesser durchschnitt. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte den jungen Mann in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus.

Der Hunger.

Auf dem Baluter Ring brach die 49jährige Michalina Lusniak, ohne bestimmten Wohnort, vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus eingeliefert.

14jähriger erhängt sich.

Erst Freitag berichteten wir, daß sich ein 14jähriger Knabe erhängt hat und heute ist über einen ähnlichen Fall zu berichten. Und zwar erhängte sich auf dem Grundstück Andrzeja 54 in einem Schuppen der 14jährige Bäckerssohn Hersz Bornstein. Man fand den Knaben nur als Leiche an einer Schnur hängend vor. Was den Knaben zu der Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Lipiec, Petrikauer 193; Kolopotowski i Ska, Rzgowska 147.

Sport · Turnen · Spiel

IKP besiegt Skoda 11:3

IKP Vizemeister von Polen im Boxen.

Unerwartet für Lodz endete das letzte Treffen um Mannschaftsmeisterschaft im Boxen zwischen IKP und oda-Warschau. Die Lodzer Mannschaft holte sich hier en einwandfreien Sieg und konnte dadurch hinter arta-Posen den zweiten Platz in der Meisterschaftsta- le belegen. Zu diesem Siege verhalf IKP nicht we- die Skoda-Mannschaft, die diesmal ganz unvorberei- nach Lodz kam. Obendrein pausierten krankheitshal- Seweryniak und Matuszewski. Außerdem hatten ortkel und Kozlowski Uebergewicht und da für die lbschwergewichtsklasse kein Vertreter da war, so stand Kampf noch ehe er begonnen hatte 16:0 für IKP. er faktische Kampfverlauf zeitigte einen Sieg von 9:5 IKP, da aber zwei Warschauer Boxer ein Ueberge- ht mitbrachten, so lautet das Endresultat 11:3 für Lodzer.

Obwohl beide Mannschaften geschwächt antraten, so n dennoch gesagt werden, daß die Teilnehmer sich er Kampfweise befleißigten, die die Kämpfe interessant altete. Den schönsten Kampf lieferten sich Wozniakie- z und Kozlowski, den in überzeugender Manier der dzer gewann. In der Lodzer Mannschaft zeichneten noch Szwed und Durkowski aus, dagegen konnten piematy, Wozniakiewicz und Pietrzak, trotz der davon- ragenen Siege, nicht ganz befriedigen. In der War- auer Mannschaft war nur Czortek ein vollwertiger gner, die übrigen, auch Pisarski, enttäuschten.

Folgende Kämpfe haben stattgefunden:

Im Fliegengewicht war Popielaty seinem Gegner amczyk hoch überlegen und sicherte für seine Mann- ft die ersten Punkte.

Im Bantamgewicht hat Czortek Uebergewicht; er aber in jeder Hinsicht seinem Gegner Szwed überle- , obwohl dieser im Schlußfinish der Angreifer war.

Im Federgewicht stehen sich Miller und Spodenkie- z gegenüber. Der Warschauer kann nur die erste nde mit Erfolg bestehen, dagegen gehen die übrigen den Lodzer.

Im Leichtgewicht kann Wozniakiewicz schon in der en Runde Kozlowski einen Magenhaken beibringen; Warschauer ist fast groggy, hält aber bis zum Schluß er durch. Hoher Punktsieg für Wozniakiewicz.

Im Weltergewicht trennen sich Banasiak und Bon- ski unentschieden. Die ersten Runden gehen an Ba- iak ,dagegen ist in den beiden Schlußrunden Bonkow- der aggressivere.

Im Mittelgewicht konnte der schwere Pisarski über rkowski einen knappen Punktsieg erringen. Durkowski t sich aber übererwarten wacker und verdient dafür Lob.

Im Schwergewicht stehen sich Pietrzak und Garstecki nüber. Der Warschauer nützt in den ersten beiden nden sein Gewicht stark aus. Pietrzak ist aber auf Hut und als er merkt, daß sein Gegner etwas nach- ,geht er seinerseits zum vollen Angriff über, der ihm einen Punktsieg einbringt.

•

Der endgültige Stand der Tabelle sieht wie folgt aus:

	Kämpfe	Punkte	Punkteverhältnis
Warta . . .	6	11:1	65:31
IKP . . .	6	6:6	52:44
Skoda . . .	6	6:6	44:52
IKB . . .	6	1:11	31:65

Das Ergebnis der Boxveranstaltung der Wima.

Gestern fanden Zwischenvereinsboxkämpfe, veran- t von der Wima statt, die nachstehende Resultate zei- n: Celmer (LKS) besiegte Zielinski (Wima), Wollrab ma) besiegte Fred (Geyer), Kulibaba (G) besiegte Ki- ski III, Szczepanski (Wima) besiegte Wasserman), Kasznia (Wima) besiegte Scislawski, Jaskula (G) dowo (Zj) und Owczarek (W) Kosinski.

Lodzer Fußball.

LKS — WKS 7:1.

Das angekündigte Fußballspiel LKS — WKS fand des schlechten Wetters statt. Es siegte die Liga- nschaft mit einem verhältnismäßig hohen Resulta: 7:1. Die LKS-Mannschaft, die im Bestande Pia- Galecki, Fliegel, Jozwiak, Osiecki, Tadeusiewicz, r, Gontkiewicz, Sowiak und Krol antrat, war wäh- der ganzen Spieldauer stark überlegen und hat sich Sieg redlich verdient.

Im Vorspiel besiegte LKS II Ziednoczone 2:1.

Die Spiele Wima — Lodzer Sport und Turnverein, Widzew — SKS und das Spiel in Konstantynow fanden nicht statt.

Fußballänderkampf Ungarn — Deutschland 3:2 (1:1)

Das gestern in Budapest stattgefundene Fußball-Länderspiel zwischen Ungarn und Deutschland endete nach hartem Ringen mit einem knappen Siege der Wirte im Verhältnis 3:2. Bis zur Pause stand das Spiel 1:1. Gegen 50 000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei.

Beide Länder haben ihre Mannschaften für dieses Treffen gut vorbereitet. Die Deutschen wollten erneut ihre hohe Klasse beweisen und Ungarn legte diesem Spiel die Bedeutung einer inoffiziellen Europameisterschaft bei. Der Kampfverlauf war äußerst interessant. Alle Mannen kämpften verbissen um jeden Ball. Schon in der 15. Minute können die Ungarn die Führung durch Cejh erlangen. Die Deutschen revanchieren sich mit gefährlichen Angriffen und in der 30. Minute kann Urban den Ausgleich herstellen. Nach Seitenwechsel gelingt es Deutschland in der 12. Minute den zweiten Treffer zu erzielen. Lenz ist der glückliche Schütze. Hier endet aber auch die Initiative der Deutschen. Die Ungarn, die von ihren Landsleuten durch Zurufe angefeuert werden, gehen zum Angriff über und schon in der 17. Minute kann der unvergleichliche Sarossi das zweite Goal und in der 38. Minute auch noch den Siegestreffer schießen.

JMCA-Krakau Netzballmeister von Polen.

An den Endspielen um die Netzballmeisterschaft von Polen nahmen 8 Mannschaften teil. Die endgültige Klassifizierung lautet:

1. JMCA-Krakau, 2. Polonia-Warschau, 3. PKW-Wilno, 4. AZS-Lemberg, 5. Pomorzanin-Thorn, 6. LKS-Lodz, 7. Gryf-Thorn, 8. KPW-Katowice.

Von der Ping-Pong-Weltmeisterschaft.

In Prag kommt gegenwärtig die Ping-Pong-Weltmeisterschaft zum Austrag, an der auch Polen teilnimmt. Die Vorrundenspiele sind bereits beendet und Polen belegte in seiner Gruppe den zweiten Platz, so daß es an den weiteren Kämpfen teilnehmen wird.

Diverse Sportnachrichten.

Das in Wilno stattgefundene Städteboxtreffen zwischen Wilno und Bialystok endete mit einem 9:7-Siege für Bialystok.

Im Leichtathletiktreffen Kruschcender — LKS — Ziednoczone war die Pabjanicer Mannschaft mit 60 Punkten vor LKS 56 und Ziednoczone 34 Punkte siegreich.

Im Ringkampf besiegte Oberschlesien Posen 15:7.

Für das Trainingslager der Junioren in Kattowitz wurden die LKS-Spieler Lewandowski und Wolski bestimmt.

Im Eishockeyländerspiel Holland — Belgien siegte Holland 3:2 und England — Schottland 2:0. Dagegen siegten Schottlands Amateure über England 1:0.

Gestern sollte in Brüssel ein Fechttreffen zwischen Belgien und Deutschland stattfinden. Im letzten Augenblick hat Belgien auf die Begegnung verzichtet. In Berlin nimmt man an, daß dies aus politischen Gründen geschehen sei.

In Warschau fand der erste Querfeldeinwettlauf über 4400 Meter statt. Es siegte Cybulski in 15 Min. 10 Sek. Noji und Wirkus, die an der Spitze lagen, verfehlten die Strecke.

Die Eishockeyspieler aus Wilna spielten gestern in Ostpreußen und unterlagen dem dortigen RSV-Verein 0:3.

Jendrzejowska besiegte in Cannes die Engländerin Stammers 6:4, 6:4 und qualifizierte sich so für das Finale gegen die Französin Mathieu.

Die individuelle Boxmeisterschaft für den Posener Bezirk ergab nachstehendes Resultat (vom Fliegengewicht bis Schwergewicht): Koziolek; Sobkowiak, Rogalski, Ratajak, Sipinski, Szulczynski, Szymura.

Die letzten Skiwettbewerbe in Zakopane gewann Bronislaw Czech.

Fußball-Lokomotiven in England.

Die London-Nordost-Eisenbahngesellschaft hat beschlossen, 14 neue Schnellzuglokomotiven, die in diesem Jahre in Dienst gestellt werden, nach berühmten Fußballklubs zu taufen. Jetzt wurde in London die erste dieser Maschinen auf den Namen „Arsenal" getauft. Die Taufe wurde von Lord Lonsdale ,dem Präsidenten des Klubs, in Gegenwart aller Klubmitglieder feierlich vorgenommen

Theater-Verein „Thalia"

„Der goldene Kranz"

Volksstück in drei Akten von Jochen Huth.

Am Theaterverein Thalia hat sich eine Gruppe von Leuten gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, von der Bühne herab ,dem deutschen Volke hierzulande mit Bühnenwerken, die inhaltlich wertvoll und belehrend sind, zu dienen. Dieses Vorhaben, wenn es nicht mißbraucht wird, kann nur vom Vorteil für unser Volkstum sein, daher wäre diesem Beginnen nur Erfolg zu wünschen.

Der gestern aufgeführte „Goldene Kranz" ist ein Volksstück im wahrsten Sinne des Wortes. Es führt uns in das Milieu einer Proletarierfamilie des Berliner Ostens. Der Mann ist Markthallenarbeiter und die Fau Wäscherin und Aushilfe, der Sohn ist arbeitslos und die Tochter träumt von einer Karriere beim Film. Schlecht und recht läuft das Leben in dieser Familie dahin, bis es der Zufall will, daß für einen bestimmten Film eine Mutter, eine richtig fühlende Mutter benötigt wird. Die Wahl des Regisseurs fällt auf die Wäscherin. Nicht leicht fällt es ihr, die Rolle zu übernehmen, aber die Aussicht, durch diesen Film der Menschheit das wahre Gesicht des Lebens einer Mutter zu zeigen, bringt ihre Einwilligung. Anders denken ihre Familienangehörigen: der Mann verfällt wieder dem Trunke und die Tochter und der Sohn, die etwas Arbeit bekommen haben, werfen diese hin, da ja die Mutter jetzt Großverdienerin ist. Mit Schrecken nimmt die Mutter wahr, was das Geld in ihrer Familie anrichtet, und am Tage ihres großen Triumphes kehrt sie dem Film den Rücken, um wieder als Wäscherin ein geordnetes Leben zu führen und ihre Familienangehörigen zu betreuen.

Die Rollenbesetzung war durchweg eine gute. Da der Programmzettel aber keine Namen der Mitwirkenden aufwies, so wollen auch wir hier keine nennen. Gesagt sei nur ,daß fast ausschließlich neue Kräfte mitwirkten. Einige der Mitwirkenden leisteten Großartiges und sicherten dem Stück einen großen Erfolg. In erster Linie war es die Wäscherin, die aus ihrer Rolle alle Regungen und Feinheiten einer darbenden und um das Wohl ihrer Kinder bangenden Mutter herausholte; sie gab dem Stück Inhalt und Leben. Markante Persönlichkeiten waren ferner der Regisseur und der Produktionsleiter Liebling, wie auch die Aufräumefrau Krause. Die übrigen Darsteller schufen ebenfalls abgerundete Leistungen und haben zu dem Erfolg des Ganzen ihr bestes beigetragen. Das gutbesuchte Haus hielt daher auch mit einem wohlgemeinten Beifall nicht zurück. A.

Aus Welt und Leben.

Sturmkatastrophe in Argentinien.

9 Tote und 50 Verletzte.

Ueber die Gegend südwestlich von Buenos Aires ist ein überaus schwerer Sturm niedergegangen. Die Sturmkatastrophe hat 9 Todesopfer gefordert und 50 Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist groß.

Eine Schlammlawine.

Das südfranzösische Dorf Batie des Fonds in der Nähe von Gap (Deep. Hautes Alpes), das von einer Schlammlawine bedroht wird, ist jetzt von allen seinen Einwohnern verlassen worden. Lediglich ein alteingesessenes Ehepaar hat sich geweigert, trotz der drohenden Gefahr Haus und Hof zu verlassen. Die ungeheure Schlammlawine wälzt sich langsam dem Dorfe entgegen. Zahlreiche Hütten, die am Rande des Dorfes liegen, sind bereits eingestürzt. Wiesen und Felder bilden ein einziges Schlammeer und man befürchtet, daß das ganze Dorf in kurzer Zeit vom Erdboden verschwunden sein wird.

Radio-Programm.

Dienstag, den 17. März 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Schulsendung 12.30 Solistenkonzert 13.35 Schallplatten 15.30 Operettenmusik 16.15 Leichte Musik 16.45 Ganz Polen singt 18 Jugoslawische Musik 18.50 Operettenmusik 20 Humor von Slezak 20.10 Operette:: Der Zauber der Mundur 22.25 Sport 22.45 Lodzer literarische Minuten 23.05 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.35, 16 30 und 23.05 Schallplatten 16.15 Kinderchor.

Königswusterhausen.
6.10 Morgenmusik 8.10 Ständchen 12 Konzert 14 Allerlei 15.30 Schallplatten 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Wir bitten zum Tanz 22 30 Kleine Nachtmusik.

Breslau.
12 Konzert 13.15 Konzert 15.30 Kinderfunk 1[illegible] Bunte Musik 19 Bittere Worte 20 10 Für die Auslandsdeutschen 21 Wir bitten zum Tanz 22 30 Musik

Wien.
12 Konzert 15.20 Kinderstunde 20 Ruf der Heimat 22.10 Lieder und Arien 23.15 Konzert.

Prag.
12 35 Leichte Musik 15 Violinkonzert 17.20 Kammermusik 18.20 Kleine Lieder 21.15 Oper: La Serna Pa- ...rano

Ein Kind irrt durch die Nacht

(82. Fortsetzung)

Siebzehntes Kapitel.

Die Baronin war nervös und erregt. Sie hatte auch allen Grund dazu. Da war doch etwas geschehen? Warum ließ Kuno sie in dieser Ungewißheit? Er konnte sich doch denken, daß sie auf eine Nachricht wartete.

Die Zeiger der Uhr rückten immer weiter. Was war da zu tun? Sie war verdammt, hier untätig herumzusitzen und zu warten.

Sie klingelte.

„Heinrich soll sofort durch die Autorufstelle einen Wagen bestellen! Ich fahre zur Stadt. Sie helfen mir augenblicklich beim Ankleiden!"

Die Baronin kommandierte dem Chauffeur: „Zur Charite!"

Dort angekommen, lohnte Frau von Senfenheim, die ihre alte Energie wiedererlangt hatte, den Chauffeur ab und betrat das Büro, in dem sie Erkundigungen einzog —

Kuno wunderte sich gar nicht, die Großmutter so plötzlich vor sich zu sehen . Es war alles wie ausgestorben in ihm. Es hatte nur noch ein Gedanke in seinem Hirn Platz:

„Wird Hanne diesen Tag überleben — oder nicht?"

Frau von Senfenheim ergriff seine Hand und setzte sich schweigend neben ihn. Keiner sprach ein Wort; die Großmutter ahnte, was hier vorgegangen war, fühlte, wie Kuno gelitten hatte und noch litt.

Auch sie machte sich die bittersten Vorwürfe, traf doch auch sie die Schuld an dem furchtbaren Unglück.

Nun gehörte sie zu ihrem armen Jungen, durfte ihn jetzt nicht verlassen.

So saßen sie beide da und starrten auf die Zimmertür neun, hinter der ein junges Leben mit dem Tode kämpfte.

Ein Arzt trat mit zwei Schwestern aus dem Zimmer, und Kuno flüsterte der Großmutter zu:

„Das ist Geheimrat von Bergmann."

Ehe aber die Baronin den Arzt erreicht hatte, war dieser schon in dem Fahrstuhl verschwunden.

Kuno fragte die eine der Schwestern:

„Dürfen wir die Kranke sehen?"

„Heute darf niemand mehr zu der Patientin hineingelassen werden; die Kranke muß absolute Ruhe haben. Bitte, fragen Sie morgen wieder an!"

„Dürfte ich heute noch einmal nachfragen?" fragte Kuno die Schwester.

„Das natürlich — so oft Sie wollen, mein Herr."

Als sie dann auf der Straße standen, meinte nun die Baronin:

„Das beste ist, du schläfst, bis Hanne wieder bei mir ist, draußen in Zehlendorf. Ich sorge mich um dich." —

Nun kamen furchtbare Tage für Kuno. — Fast alle Stunden läutete er in der Charite an, und jeden Vormittag besprach er sich mit Professor Kauffmann; aber es war ihm noch nicht erlaubt worden, Hanne zu sehen.

Auch die Großmutter wurde von seiner Unruhe angesteckt. Schweigend saßen sich die beiden Menschen in dem großen Eßzimmer gegenüber. Kuno berührte kaum die Speisen. Sein Gesicht hatte alle Farbe verloren. Seine geliebte Geige lag nun schon seit Tagen unbenutzt im Kasten. Er unternahm stundenlange Spaziergänge mit „Cäsar", suchte all die Wege auf, die er mit Hanne gegangen war.

An einem besonders stillen Abend hatte er endlich den Mut, den Brief zu öffnen, den er auf dem Schreibtisch in der Schumannstraße vorgefunden. Wehmütig hielt Kuno Hannes Verlobungsring in den Händen, und auch das Kettchen, daß die Großmutter seiner Hanne zu Weihnachten geschenkt, nahm er aus dem Kuvert.

Nun las er den Zettel mit der zittrigen Schrift.

„Deine liebe Großi hat recht: Blut gehört zu Blut! Da ich aber ohne Dich nicht weiterleben kann, mache ich Platz. Ach, mein geliebter Kuno, ich sterbe so gern!

Deine Hanne.

Kuno verschloß mit nervösen Händen die Gegenstände in seinem Schreibtisch; nur das Kettchen brachte er der Großmutter und legte es mit zusammengepreßten Lippen und leerem Gesichtsausdruck in ihren Schoß.

„Das schickt dir Hanne zurück. Sie wollte lieber aus dem Leben gehen, als sich in unsere Familie drängen!"

Die alte Baronin sah Kuno prüfend in das finstere Gesicht. Zwischen ihnen beiden hatte sich das herzliche Verhältnis geändert. Kaum, daß der Junge ihr Antwort gab. Er konnte stundenlang neben ihr sitzen, ohne ein Wort zu sprechen. Früher sagte er seiner treuen Großi alles; jetzt aber trieb er sich fast den ganzen Tag draußen herum, und wenn sie ganz schüchtern fragte, ob er ihr nicht sagen wollte, wo er wieder den Nachmittag und Abend über gewesen, ging er einfach aus dem Zimmer. Ihr Kuno, der seine Großi sonst nur Freude und Aufmerksamkeiten bereitet hatte, ließ sie wie ein dummes Mädel stehen, ohne ihr Antwort zu geben!

Zum Essen kam er, wann es ihm paßte. Er ritt durch den Grunewald, daß der Stallmeister schimpfte und sagte, der Baron reite ihm sein bestes Pferd zuschanden.

Gefühllos drückte der sonst so rücksichtsvolle Kuno die Sporen fest in die Flanken des dampfenden Tieres und hatte kein Mitleid mit ihm. Im Gegenteil — er freute sich, wenn sich das Pferd durch den ungewohnten Schlag kerzengerade in die Höhe richtete und dann hin und hertänzelte.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

- Städtisches Theater: Heute 7.30 Uhr abends Jegor Bułyczow
- Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Erhängen oder ertränken
- Casino: Kapitän Blood
- Corso: Gold
- Europa: Haus № 56
- Grand-Kino: Wer zuletzt küßt
- Metro u. Adria: Wachsfigurenkabinett
- Miraż: Nie miała baba kłopotu
- Palace: Mazurka
- Przedwiośnie: Wacuś
- Rakieta: Becky Sharp
- Rialto: Kathrinchen
- Sztuka: Schwarze Augen

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101